

XXII. Ausstellung vom 10. März bis 1. April 1909

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimkunst : Mitteilungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - (1909)

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-889770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

XXIII. AUSSTELLUNG

VOM 10. MÄRZ BIS 1. APRIL 1909

AN DIE BÜCHERFREUNDE

:: „Wohl für jeden wahren Bücherfreund kommt einmal der Zeitpunkt, wo ihm der fabrikmässig hergestellte Verleger-Einband, so hübsch er auch manchmal äusserlich aussehen mag, für seine Bücher nicht mehr genügt. Er wünscht seine Einbände selbst zusammen zu stellen, die Materialien selbst auszuwählen und so seiner Bibliothek ein persönliches Aussehen zu geben, das sie durch die stereotypen Verlagsinbände niemals erhalten kann. Leider bleiben ihm auf diesem Wege vielfach bittere Enttäuschungen nicht erspart, sobald er Wert auf beste handwerkliche Arbeit und geschmackvolles und echtes Material legt. — Das war nicht immer so. Die schönen Einbände aus früheren Jahrhunderten, von den berühmten Luxuseinbänden eines Grolier, Maioli, Aldus und anderen ganz abgesehen, namentlich die auch für bürgerliche Bücherfreunde rein bibliothekmässig gebundenen Bücher zu Ende des XVIII. und im beginnenden XIX. Jahrhundert beweisen uns die gute technische und künstlerische Erziehung oder vielleicht besser: Tradition, die die damaligen Buchbinder, wie auch alle anderen Handwerker, hatten. Der im XIX. Jahrhundert rasch um sich greifende Fabrikbetrieb hat leider mit dieser Handwerkskunst gründlich aufgeräumt. An Stelle der wirklich gediegenen Einzelarbeit produzierte er billige und meist schlechte Massenarbeit, nicht, weil er Maschinen anstatt der Menschenhände benutzte, sondern weil er die Maschinen missbrauchte, ihnen Arbeit zumutete, die sie in guter Qualität nicht zu leisten imstande waren. Traditionslos wie sie waren, suchten die Fabrikanten ihr Heil in der Herstellung möglichst billiger Erzeugnisse und scheuten sich nicht, Güte der Arbeit und Güte des verwendeten Materials diesem Ziele zu opfern. Diese Entwicklung nahm auch unser Buchbinde-Gewerbe im Grossbetrieb. Und der Handwerker stand den rasch aufblühenden Maschinenbetrieben ratlos gegenüber; er sah die Erfolge, die diese mit ihrer billigen und, im handwerklichen Sinne, schlechten Arbeit hatten; kein Wunder, dass auch er anfang, seine Preise und natürlich auch seine Arbeit nach diesen einzurichten. Zu welchem Resultat das geführt hat, zeigt sich heute ganz klar. Wir sehen es am besten, wenn wir einen alten Bucheinband mit einem von heute vergleichen.

:: Wer einmal gezwungen war, solch einen alten Einband auseinander zu nehmen, wird sich der Mühe erinnern, die das gekostet hat. Der Buchkörper hängt nicht lose in den Deckeln, er scheint mit ihnen und dem Rücken verwachsen zu sein. Das kommt daher, dass die alten Buchbinder ihre Bücher auf feste, erhalten auf dem Buchrücken liegende Bindfäden oder gar Darmsaiten hefteten, die Enden dieser Fäden

nicht wie es jetzt der Brauch ist auf die Deckel klebten, sondern jedes zweimal durch diese durchgezogen und so einen festen Zusammenhalt herstellten. Wenn es sich um Lederbezug handelte, so wurde das Leder direkt auf den Rücken geklebt, sodass sich die quer über den Rücken liegenden Heftfäden als „Bünde“ aussen markierten. Diese Methode des Einbindens wird, obgleich sie die grösste Dauerhaftigkeit und ein schönes Aussehen des Einbandes gewährleistet, in Deutschland längst als veraltet angesehen. Man imitiert sie im Äusserlichen durch Aufkleben falscher Bünde auf den Buchrücken, heftet aber im übrigen in viel oberflächlicherer Weise, behandelt Decke und Buchkörper für sich und bringt sie dann in lockeren Zusammenhang. So weit die Einwirkung des Massen-Fabrikbetriebs auf die Technik; auf das verwendete Material war sie gleich unheilvoll.

:: Die Lederbände wurden bei grösserem Anwachsen der Bücherei schon im XVIII. Jahrhundert vielfach zu teuer. Man half sich und machte Halb-Lederbände. Das Leder wurde auf Rücken und eventuell Ecken beschränkt, mit ihm auch der reiche Goldaufdruck, der schliesslich nur noch als Titel vertreten war. Auch das war für manche Bücher zu teuer: man band sie endlich nur in Papier, und diese reizenden Pappbändchen haben sich dank des verwendeten guten Materials trefflich gehalten. So weit war alles recht und gut. Endlich aber fing man an, in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, die Materialien selbst zu verbilligen. Man hatte bisher die Felle mit Pflanzenstoffen gegerbt und gefärbt und so ein Leder erhalten, das Jahrhunderte überdauert hatte. Jetzt griff man, um den Herstellungsprozess zu beschleunigen und zu verbilligen, zu Säuren. Nur zu spät merkte man, dass sich diese in vielen Fällen nicht wieder aus dem Leder herauswaschen liessen und dasselbe langsam zerstörten. Man lernte auch ein Verfahren kennen, das Leder zu spalten, sodass aus einem Felle mehrere wurden. Dass diese Spaltleder nur eine ganz geringe Haltbarkeit haben und einem frühen Zerfall entgegengehen, ist wohl klar. Fast sämtliche im Buchhandel erhältliche billige Ganzlederbände sind aus diesem Leder hergestellt, das zwar äusserlich hübsch aussieht, aber in kurzer Zeit und bei wenigem Gebrauch zerfällt. Auch das Papier wurde durch Zusätze von Holzstoffen immer schlechter und weniger dauerhaft. Das waren aber noch immer echte Materialien. Man kam jedoch auch darauf, Leder, Leinwand und Pergament durch Papier etc. zu imitieren, und so weit sind wir jetzt. Wer weiss, was noch kommt! Auf diese Weise einen guten Bucheinband zu erhalten, ist unmöglich. Das wissen unsere Bibliophilen auch und geben ihre Bücher, die sie

besonders gut gebunden zu haben wünschen, dem Ausland zu binden, wo wenigstens zum Teil noch, oder, wie in England, wieder, in gut handwerklicher Weise gearbeitet wird.“

:: So schreibt Karl Sonntag jun. in einem sehr geschmackvollen Büchlein, welches er Bücherfreunden zukommen liess. Die billigen und die teuren Bände aus seiner Werkstatt erweisen sich als ebenso geschmackvoll wie haltbar.

GROSSE VITRINE

EINBÄNDE VON CARL SONNTAG JUN., Buchbinderwerkstatt, Sternwartenstrasse 19, Leipzig.

:: Uzanne, Bouquineurs. — Gästebuch, jucht rot, do. blau. — Wilde, Dorian Gray. — Wieland, Vers-Erzählungen. — Oberon. — Villon, Werke. — Maeterlinck, Schatz der Armen. — Hart, Ninon. — Larssen, Marianna. — Bierbaum, Irrgarten der Liebe. — Stammbuch, rot, do. braun. — Worte Napoleons. — Fride-ricus Rex. — Boccaccio, Dekamerone. — Goethe, Briefe. — Pogge, faceties, 2 Bände. — Liebesbriefe.

:: Über Henry CASSIERS, den bekannten belgischen Künstler, sagt Camille Lemonnier: „Il avait rapporté de ses voyages la vision d'une Hollande heureuse, diaprée comme un champ de tulipes. Ce fut tout le talent qu'on pouvait avoir dans un art d'illusion et de demi-réalité. Il y prodigua, pour sa part, la vie et l'entrain d'un véritable inventeur et qui a gardé le sens clair de la plus fraîche peinture. On peut dire, en effet, que ses estampes sont d'aimables transpositions de tableaux, combinées et réalisées en peintre. :: Le mode coloriste en est vif, enjoué et franc: peut-être n'a-t-il d'équivalences qu'avec l'art des

maîtres anglais. On le trouva si bien au goût d'un temps épris du „faux naturel“ qu'il en résulta pour l'artiste une notoriété universelle“.

VITRINEN V UND VI

ADOLF VON MAYRHOFER, MÜNCHEN

- 1—36 Pokale, Becher, Tafelaufsatz und Schmuckgegenstände in Silber- und Goldschmiedearbeit
- 37—53 u. 135—147 Belgische Töpfereien von A. & J. MAES FRÈRES, MONT-St.-AMAND lez-Gand
- 54—60 Farbige Lithographien von M. LUCE
- 61—67 Radierungen von EMIL NOLDE
- 68—74 u. 76 Radierungen von F. BRANGWYN
- 75 Farbige Lithographie von E. DEGAS
- 77 u. 78 Farbige Lithographien von AMAN JEAN
- 79 Farbige Lithographie nach VAN GOGH von E. R. WEISS
- 80 Farbige Lithographie von J. E. BLANCHE
- 81 Originalölmalerie von DANIEL VIAN
- 82 Lithographie: Dichter Alfred Mombst von E. R. WEISS
- 83—87 Farbige Lithographien von P. SIGNAC
- 88—93 Radierungen von A. BAERTSOEN
- 94—109 Radierungen von ALFRED EAST
- 110—115 Radierungen von A. COTTET
- 116 Farbige Lithographie von R. RONAI
- 117 Farbige Radierung v. GEORGES BRUYER
- 118 Farbige Lithographien von E. R. WEISS
- 119 Farbige Lithographie von M. A. STREWEL
- 134 Farbige Lithographie von LEVYSOHN
- 120—133 Kunstphotographien aus dem Atelier von C. RUF, ZÜRICH

XXIV. AUSSTELLUNG

SCHÜLER-ARBEITEN DER KUNSTGEWERBE-SCHULE DER STADT ZÜRICH
WINTER-SEMESTER 1908/09 :: 5.—30. APRIL.

I. RAUM (blauer Saal)

1 KLASSE FÜR NATURSTUDIEN, LEITER: O. WEBER

116 Tafeln Zeichnungen: Pflanzenblätter-Konstruktionen, Zweige, Schmetterlinge, Blumen, Vögel, Fische, Käfer, Amphibien usw.

2 VITRINE

FACHSCHULE FÜR TEXTILE KUNST, ABTEILUNG: STICKEREI, LEITERIN: FRÄULEIN M. TOBLER

42 ausgeführte Arbeiten: kleine Tischdecken mit farbiger Handstickerei; Läufer, kleine Decken, Kragen usw. in Weißstickerei; Tischläufer in farbiger Kurbelstickerei.

3 VITRINE

Teewärmer in Maschinenkettenstickerei; Tee-wärmer in Maschinenkurbelstickerei; Mappe oder

Albumdecke in farbiger Handstickerei; Arbeits-tasche, vieux-rose mit grüner Kurbelstickerei; Arbeitstasche mit brauner Applikation und Kurbelstickerei; Réticule, braun mit gelber Maschinenkettenstickerei; Tasche, braun mit grüner Applikation und brauner Kettenstickerei; 2 Häubchen, gelb und hellblau mit Maschinenkettenstickerei; blaue Tasche mit Perlen und Goldfadenstickerei; grauer Réticule mit weiss und schwarzer Maschinenstickerei; Schachteln, Buchschutzdecken, Täschchen, Réticules, Nadelkissen, Sacht in farbiger Handstickerei.

4 VITRINE

FACHSCHULE FÜR METALLARBEIT, ABTEILUNG FÜR ZISELIEREN UND TREIBEN, LEITER: M. J. VERMEULEN

34 Arbeiten: Tischlampen, Rauchservice, Cake-

Dose, Pokal, Cache - pots, Jardinière, Becher, Beschläge, Blumenvasen, Arbeitsgang für Treiben eines Bechers.

II. RAUM (Vortragssaal)

- 5 KLASSE FÜR NATURSTUDIEN: LEITER: O. WEBER
101 Tafeln Zeichnungen: Blumen, Zweige, Blätter, Schmetterlinge, Früchte.
- 6 HANDARBEITSKURSE FÜR LEHRER UND LEHRERINNEN
15 Metallarbeiten, LEITER: E. STREULI.
6 Cartonnage-Arbeiten: LEITER; J. SMITS.
9 Holzarbeiten, LEITER: W. GREIFENHAGEN.

III. RAUM (brauner Saal)

- 7 VITRINE
FACHSCHULE FÜR METALLARBEIT, ABTEILUNG FÜR GOLDSCHMIEDEKUNST: LEITER: M. J. VERMEULEN
28 ausgeführte Gold- und Silberarbeiten: 3 Pokale in Matt und Glanz, Fruchtkorb; Schmuck: Anhänger, Broschen, Gürtelschnallen, Colliers, emaillierte Hutnadel, Cravattennadeln, Serviettenring, Bonbonlöffel, Ring.
- 8 VITRINE
ABTEILUNG FÜR ZISELIEREN UND TREIBEN, LEITER: M. J. VERMEULEN
57 in Messing und Kupfer ausgeführte Arbeiten: Vasen, Schalen, Teebüchsen, Schreibzeug, Bonbonnières, Kerzenleuchter, Gong, Cake-Dosen, Zigarrenservice, Federhalterschale.
- 9 VITRINE
Kaffee- und Teeservices, Wasserkessel, Uhrgehäuse, Schmuckkassette, Salz- und Pfefferservice, Zündholzetui, Buchbeschläge, Gürtelschnalle, Ornamente: Rosetten.
- 10 VITRINE
Blumenvasen, Papierhalter oder Couvertständer, Kalenderhalter, Schmuckkassette, Teebüchsen, Teller, Aschenbecher, Ornament.
- 11 30 Entwürfe und Werkzeichnungen zu den ausgeführten Gold-, Silber-, Ziselier- und Treibarbeiten in Kupfer und Messing.
17 ausgeführte Arbeiten: Lehrgang für Ziselieren und Treiben, verschiedene Rosetten, Wandleuchter etc.
- 12 BAU- UND KUNSTSCHLOSSEREI, LEITER: E. STREULI
LEHRLINGSKURSE I. LEHRJAHR
7 Zeichnungen.
64 ausgeführte geschmiedete Arbeiten: Werkzeuge, Winkel, Kröpfungen, Ringe, Kreuze, Winkelvernietungen etc.

- 13 LEHRLINGSKURSE II. LEHRJAHR
3 Konstruktions- und Freihandzeichnungen.
31 ausgeführte Schlosserarbeiten: Schnörkel, Beschläge, Schlüssel, Winkelvernietungen, Riegelverschluss, Gesenke, geschweisste spitzte Winkel, Detail für Portalkonstruktion, gehämmerte Musterbleche.

- 14 LEHRLINGSKURSE III. LEHRJAHR
3 Tafeln Werkzeichnungen und Entwürfe zu einem vierteiligen Feuergeräteständer und einem Gitter.
30 ausgeführte Schmiede- und Treibwerkzeuge und -Arbeiten.
3 getriebene Ornamente, Vasen, Schalen etc.

- 14a ABENDKURSE FÜR SCHLOSSER
Gelochter Ring, Gitterdetail, Feuerbesteck, 4 getriebene Rosetten.
1 Bowle auf Ständer. Arbeit eines Schülers der Kunstgewerbeschule im VI. Semester, aus der Klasse des Herrn Vermeulen.

- 15 FACHSCHULE FÜR GRAPHISCHE KUNST, ABTEILUNG LITHOGRAPHIE, LEITER: J. SMITS
17 Entwürfe zu Briefköpfen und Gegenbeispiele, Aufschriften, Ehren-Urkunde, Buchtitel, merkanthile Drucksachen, Adressen etc.

- 16 GROSSE VITRINE
ABTEILUNG LITHOGRAPHIE, LEITER: J. SMITS
32 Arbeiten: Plakat-Entwürfe, Briefköpfe, Geschäftsadressen, Vorsatzpapiere, Schreibübungen.

- 17 ABTEILUNG BUCHBINDEREI, LEITER: J. SMITS
20 Bucheinbände Halb- und Ganz-Leinen, Halb- und Ganz-Leder, mit Stempelverzierungen, Handvergoldung und Batiktechnik, eine lithographierte Schokolade-Verpackung; Stichel zur Anfertigung von Buchbinderstempeln, selbstgeschnittene Stempel und damit ausgeführte Übungsstücke in Handvergoldung.

- 18 75 Vorsatzpapiere in Kleister- und Tunktechnik; 2 lithographierte Vorsatzpapiere und 8 Entwürfe zu solchen.

IV. RAUM

(braunes Mittelzimmer oder Rondell)

- 19 FACHSCHULE FÜR TEXTILE KUNST, ABTEILUNG WEBEREI, LEITER: D. TOBLER
16 Muster in Fantasiebindung: gewobene seidene Damenkleiderstoffe in verschiedenen Abtönungen.
- 20 ABTEILUNG STICKEREI, LEITERIN: FRL. M. TOBLER
1 Fahne, Handgoldstickerei und Seidenstickerei in Maschinenkettenstichmanier (Zofingia Zürich);

2 Kinderkleidchen, 2 Sophakissen, 1 Teewärmer, 2 Tischdecken und 2 Vorhang-Draperien in Maschinenkurbelstickerei; 2 Sophakissen in Kreuzstickerei.

V. RAUM (blauer Saal)

- 21 ABTEILUNG STICKEREI
8 Arbeiten: Sophakissen und kleine Decke in Kurbelstickerei, 2 Nadelkissen in Maschinenkettenstichmanier.
- ABTEILUNG STICKEREI
- 22 37 Blatt Zeichnungen und Entwürfe für verschiedene Stickereien und Spitzentechnik: 12 Tafeln ausgeführte Arbeiten in Spitzentechnik.
- 23 ABTEILUNG WEBEREI, LEITER: D. TOBLER
94 Arbeiten: Farbstimmungen, Kompositionen, Patronierübungen und Arbeitsgang bis zum fertigen Stoff; 4 Seidenstoffmuster.
- 24 FACHSCHULE FÜR GRAPHISCHE KUNST. SETZER-ABTEILUNG, LEITER: J. KOHLMANN
38 Akzidenz-Drucksachen, ein- und mehrfarbig, Arbeitsgang, Innenplakate, ausgeführt und Entwurf.
- 25 43 Buchseiten, merkantile Drucksachen, Kalenderseiten, Papierdüten.
- 26 8 Abzüge und 4 Satzformen; Arbeitsgang eines Diploms; 12 merkantile Drucksachen, Programm und Buchumschläge.
- 27 35 Akzidenz-Drucksachen: Geschäftskarten, Glückwunschkarten, Prospekte, Programme, Trauerbriefe, Zeugnisbüchlein der höhern Töchterschule.
- 28 47 Druckschrift-Schreibübungen, merkantile und Akzidenz-Drucksachen.
- 29 37 Blätter aus dem Fachzeichnen-Unterricht für Schriftsetzerlehrlinge, Druckschriftschreibübungen und Buchumschläge.
- 30 VITRINE
20 Packungen: Papierdüten, Pakete, Flaschen-Etiketten in Beispielen und Gegenbeispielen.
- 31 VITRINE
FACHSCHULE FÜR GRAPHISCHE KUNST. DRUCKER-ABTEILUNG, LEITER: A. SCHNEIDER
10 Druckplatten für ein- und mehrfarbigen Illustrationsdruck: Strichhochätzungen in Zink mit Tonplatten in Linoleum; Autotypen in Zink- und Kupferätzung für Ein- und Dreifarbendruck.
- 32 5 Tafeln: Dreifarbendruck: Arbeitsgang.
- 33 12 Illustrationsdrucke in Doppeltonfarben.
- 34 14 Illustrationsdrucke nach Federzeichnungen mit Ton.
- 35 8 Blatt Innenplakate in Linoleumschnitt.
- 36 98 Farbstimmungen auf weissen und farbigen Papieren und darnach ausgeführte Druckarbeiten.

ALLGEMEINE KLASSE, LEITER: EMIL SCHULZE

- 37 17 Tafeln: Zeichnen und Malen nach lebendem Modell.
- 38 84 Arbeiten: Zeichnen und Malen nach Geräten, Stilleben, Blumen, Vögeln, Köpfen usw. in malarischer Auffassung und abwechselnder Technik.
- 39 FACHKLASSE FÜR DEKORATIVE MALEREI, LEITER: EMIL SCHULZE
70 schablonierte ornamentale Fragmente nach eigenen Entwürfen und selbstangefertigten Schablonen.
- 40 10 Arbeiten: Skizzen für schablonierte Decken- und Wandmalereien; Entwürfe für Kunstverglasungen.
- 41 ALLGEMEINE KLASSE, LEITER: EMIL SCHULZE
50 verschiedene Kompositionsübungen in geometrischen Ornamenten.

UNSERE ILLUSTRATIONEN STELLEN RÄUME AUS DER ERSTEN ZÜRCHER RAUMKUNSTAUSSTELLUNG 1908, DAR

:: Bild 9, 10, 11 und 12 zeigen verschiedene Aufnahmen aus dem Bibliothek- und Musikraum, den die Architekten Streiff & Schindler in Zürich entworfen haben. Die musikalische Gliederung der Architektur wurde nicht allein durch die reine vornehme Raumabschlussung erreicht, sondern auch durch die äusserste Beschränkung der Farbgebung, die auf schwarzweiss gestimmt war. Die Möbel, welche auch in streng konstruktiver Art dargestellt waren, trugen auch zur vollkommen ruhigen Wirkung bei. Doch war der Raum farbenfreudig und zeichnete sich vor den andern durch seine vornehme, feierliche Stimmung und stilvolle Architektur aus.

:: Die Räume 13, 14, 15 und 16 wurden von den Architekten Haller und Schindler in Zürich entworfen. Nr. 13 zeigt eine in einfacher Wandgliederung gehaltene Vorhalle, eine kleine Nische mit Pflanzenschmuck gab ihr eine glückliche, dekorative Wirkung. Das Ganze war hell gehalten; abends wirkte die Deckenbeleuchtung recht heimelig in dieser kleinen Halle. Die Rohrmöbel waren von der Firma Geschwister Severin in Zürich hergestellt und fügten sich durch ihre einfache Zweckform trefflich in den Raum.

:: Das Wohn- und Esszimmer ist für unsere Zürichseegegend gedacht. Decke und Wände waren einfach aber doch sehr glücklich und praktisch dargestellt. Eine besonders heimelige und farbenfreudige Wirkung charakterisierte diesen Raum. Die schlichte Holzarbeit, der schöne, grüne Kachelofen von A. Keiser in Zug, sowie das breite, grosse Fenster mit Blick auf den Zürichsee trugen dazu bei, diesen wohnlichen Eindruck noch zu verstärken.